

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuemächerli,

Schuemächerli...

Das sang uns Buben die Grossmutter vor. Das Diminutiv war ganz und gar nicht verkleinernd oder gar herabsetzend gemeint. Der Schuhmacher war ein perfekter Mann und ein angesehener Handwerker. Er machte Schuhe. Und Schuhe, so belehrte uns die Grossmutter, sind etwas Lebenswichtiges. «Schuemächerli, Schuemächerli, wie machsch denn du di Schue?» Und dann folgte in vier, fünf Strophen die Antwort. «Eso!» Von Leder war die Rede und von einem Pechdraht und von Nägeln und anderen soliden Dingen.

Schuemächerli, Schuemächerli ... Alterserscheinung bei Philipp Pfefferkorn

ferkorn, daß er Grossmuttermelodien aus der guten alten Zeit nachsinnt? Mitnichten! Der Zufall oder das, was man so nennt, ließ in mir mit einmal das Liedlein aus der Kinderzeit aufklingen.

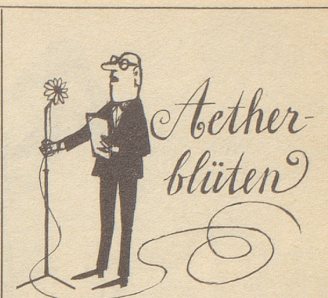
In den Zeitungen und an den Familientischen machten die Nachrichten über die Schließung von Schuhfabriken in Dulliken, Herzogenbuchsee und Kreuzlingen die Runde. Schuemächerli, Schuemächerli ...

Zu gleicher Zeit beschäftigte sich die Tessiner Sektion des schweizerischen Schuhmachermeister-Verbandes mit den wachsenden Schwierigkeiten dieses Handwerks in der ganzen Schweiz. Es wurde festgestellt, daß der Käufer heute in vermehrtem Maße billige Schuhe bevorzugt, ohne noch stark auf die Qualität der Schuhe zu achten ... Sobald die Schuhe beschädigt oder abgetreten sind, werden sie nicht mehr zur Reparatur gebracht, sondern einfach weggeworfen ... Dies hat praktisch zum Aussterben des Schuhmacher-Berufes in seiner ur-

sprünglichen Form geführt. Im ganzen Kanton Tessin gibt es zur Zeit noch einen einzigen Schuhmacher-Lehrling. – Schuemächerli, Schuemächerli ...

Und weil scheint's nicht nur der guten, sondern auch der schlimmen Dinge drei sind, der dritte (Zufall). Tags darauf las ich in einer Illustrierten: Ein Mann im Londoner Stadtteil Enfield öffnete seinen Schuhladen am Sonntag und machte gute Geschäfte. Da dieser sonntägliche Verkauf gegen das Gesetz verstieß, mußte der Laden wieder geschlossen werden. Einige Zeit später öffnete der Mann den Laden wieder am Sonntag und verkaufte Äpfel. Jeder Käufer von einem halben Kilo Äpfel bekam ein Paar Schuhe gratis. Da Äpfel zu den leicht verderblichen Waren gehören, dürfen sie am Sonntag verkauft werden.

Schuemächerli, Schuemächerli ... Von den Wegwerfshuhen zu den Gratisschuhen, ist das nicht zum Melancholischwerden? Jetzt begreife ich, daß der alte Grieche



In seinen Bemerkungen «Was mich bewegt» aus dem Studio Zürich sagte Friedrich Witz: «Chan men en Geburtstag vo öbbis fiire, wo gar nid geboore worden isch?» Ohohr

Plutarch, der in den Jahren 50 bis 120 in lederweichen Sandalen durchs Leben ging, schon seinerzeit sich beklagte: «Und niemand von euch sieht, wo meinen Fuß der Schuh drückt.»

Philipp Pfefferkorn

Mit dem Schenken will man Freude bereiten. Was aber könnte größere Freude machen als etwas, das belehrt, unterhält und informiert, stets aber auch erheitert? Ein Nebelspalter-Geschenkabonnement erfüllt alle diese Anforderungen. Und es hat überdies den Vorteil, daß man damit Frau und Mann, alt und jung im In- und Ausland eine Freude machen kann. Und das ist vielleicht das Schöne an einem Nebelspalter-Abonnement: Es bildet nicht nur ein Geschenk, sondern eine ganze Reihe. Ein Jahresabonnement – es sind zweiundfünfzig Geschenke!

Geschenkabonnement-Bestellkarte

Ich **bestelle** ein Geschenk-Abonnement*

Ich **erneuere** das Geschenk-Abonnement*

* Nicht Zutreffendes bitte streichen

auf die Dauer von
..... Monaten für

Spender

Herr Frau Fräulein
Familiennamen

Empfänger

Herr Frau Fräulein
Familiennamen

Vorname

Vorname

Straße/Hausnummer

Straße/Hausnummer

Postleitzahl/Ort

Postleitzahl/Ort

Die Geschenkkarte und die erste Nummer des Nebelspalters werden vom Verlag auf Weihnachten dem Beschenkten direkt zugestellt.

Abonnementspreise

6 Monate Schweiz Fr. 17.50 Ausland 24.—
12 Monate Schweiz Fr. 32.— Ausland 45.—

Postcheck 90 - 326

An den Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach senden.

Telefon 071 / 41 43 43